

nach Hamburg bedeutende Quantitäten ausgeführt, wodurch den Bewohnern der Ostküste eine nicht unwichtige Nahrungsquelle geöffnet worden ist.

Der Preis des Langes ist an Ort und Stelle 5 bis 6 R. Reichsb. für 100 Pfund, und in Hamburg wird derselbe, frei geliefert, mit 5 Mk. Courant bezahlt.

Die Bereitung der Pflanze zur Handelswaare ist sehr einfach. Wenn der Wind im Frühling und Herbst aus der See kommt, flutet das Seegras ans Ufer, und bleibt bei ruhigem Wetter und fallendem Wasser am Strande liegen. Doch darauf lassen es die Bewohner der Küste nicht ankommen, vielmehr sind alle, Männer, Weiber und Kinder, wenn das Meer Tang mit sich führt, bei der Hand, denselben mit Harten ans Ufer zu ziehen und vor dem Wasser in Sicherheit zu bringen. Wenn nun der frische Tang an's Ufer gebracht worden ist, muß er ausgesucht und sortirt werden. Alle klaffen Stämme und harten Stengel werden ausgeschieden, der feine schwarze Tang von dem helleren, stärkeren gesondert, denn als der beste wird derjenige geachtet, welcher im trockenen Zustande ganz schwarz ausseht; er ist weicher, elastischer.

Der solchergestalt ausgesuchte und gereinigte Tang wird nun getrocknet und in Behälter gebracht, wodurch weiches, frisches Wasser geleitet wird. Dadurch werden die schleimigen, schlüpfrigen und anderen fremdartigen Theile weggespült und die Pflanze verliert den widrigen Geruch. Nach wenigen Tagen ist sie ausgefrischt, wird aus dem Behälter genommen, sorgfältig getrocknet und in Matten gepackt.

Das Sammeln des Seegrases steht bis jetzt Jedem frei.

(Gudme).

Außer diesen Tangen wachsen im Meere noch Meerlattiche mit gefränselten, purpurrothen Blättern, klumpige, faustgroße, durchlöcherige Seeschwämme, quirlförmig verzweigte Röhrenalgen mit rothgefärbten Bläschen voll beweglicher Fäden u. s. w.

Diese Pflanzen bilden die unterseeischen Waldungen, indem sie in buntem Gemisch und mannigfacher Verflechtung durch einander wachsen, ihre Zweige verschlingen, hier Lauben und Gänge, dort unentwirrbares Dickicht bilden, hier freies Wiesefeld offen lassen, wo kleinere Meerpflanzen die rosenrothe Rasendecke bilden. Da schillern und blitzen die bunten Farben der verschiedenen Arten durch einander, die bei jedem Wellenschlage und der dadurch veränderten Lichtbrechung in andere Farben spielen. „Uppig mit tausend mannigfachen Gestalten, theils dem Boden sich anschmiegend, theils mit krausen Laubbüscheln emporragend, theils lang hingestreckt mit waltenden Wedeln der Bewegung des Wassers folgend, stehen die Lauge in hellem und dunklem Grün, in prächtvollstem Roth und Gelb glänzend im Widerscheine des Lichtes. Millionen von Seehtieren